



Statement des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

anlässlich der Bayerischen Innenstadtinitiative 2011
„Energieeffiziente und nachhaltige Stadtentwicklung“

am 14. November 2011 in Nürnberg

Thema:

**Planen und Bauen für den Aufbruch in ein neues
Energiezeitalter**

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Die **Initiative „Bayerische Innenstädte:**
attraktiv-lebenswert-unverwechselbar“
haben wir bereits **vor 12 Jahren** ins Leben
gerufen. Bei zahlreichen **Veranstaltungen**
haben wir verschiedene Akteure wie
Kommunen, Handel und Wirtschaft
zusammengebracht, um ein **Ziel** zu
erreichen: die Stärkung und Revitalisierung
unserer **Innenstädte** und **Ortskerne**.

Erfolg Innen-
stadtinitiative

Die **Anstrengungen**, die Sie, meine
Damen und Herren, die wir gemeinsam
unternommen haben, zeigen **Erfolge**. Die
Innenstädte gewinnen wieder an **Attrak-**
tivität. Wohnen, Arbeiten und Handel
finden wieder **im Ortszentrum** statt.

Dank an
Beteiligte

Das ist sehr erfreulich! Ich **danke Ihnen**
für Ihr Engagement!

Trotz der schon erreichten Erfolge werden
wir diese **Initiative** mit Ihnen **fortsetzen**.
Denn es gibt immer noch viel zu tun.

Kooperation
mit ENER-
GI Eregion
Nürnberg e.V.

Die heutige **Veranstaltung** findet in **Koo-
peration** mit einem lokalen Partner statt:
der **ENERGIEregion Nürnberg e.V.** Vielen
Dank dafür!

Aktuelles
Thema

Unser **Thema** heute „Energieeffiziente und
nachhaltige Stadtentwicklung“ ist **hoch-
aktuell**. Wir sind mitten im **Aufbruch in
ein neues Energiezeitalter**.

Bayerisches
Energie-
konzept

Im **Ministerrat** haben wir im Mai dieses
Jahres das **Bayerische Energiekonzept**
„Energie innovativ“ beschlossen.

Eines der **Kernziele** dieses Konzepts ist
der **Umstieg** auf eine Energieversorgung,
die überwiegend **auf erneuerbaren Ener-
gien basiert**. **Innerhalb** der nächsten
zehn Jahre soll die **Hälfte** des bayeri-
schen **Stromverbrauchs aus erneuer-
baren Energien gedeckt** werden – derzeit
liegen wir bei ca. 25 %. **Bis 2021** soll der
Anteil der erneuerbaren Energien am
Endenergieverbrauch **20 % erreichen**.

Wenn wir in Zukunft verstärkt **Erdgas nutzen**, hat das allerdings den **Nachteil**, dass die **CO₂-Emissionen steigen** werden. Das müssen wir durch **Reduzierungen** in anderen Bereichen **ausgleichen** – beispielsweise durch eine beschleunigte energetische Gebäudesanierung.

Meine Damen und Herren,

Herausforderungen

für den **Aufbruch** in ein neues Energiezeitalter muss noch eine **Menge getan** werden:

- Wir müssen die **Energieeffizienz** der **Gebäude** und Infrastrukturen **steigern**, um den Energiebedarf zu reduzieren.
- Die **Infrastruktur** für die **Erzeugung** und **Verteilung** von **Energie** muss **angepasst** werden, z. B. neue Windkraftanlagen und dafür angepasste Stromnetze.
- Wir brauchen mehr **Fahrzeuge**, die mit erneuerbaren Energien angetrieben werden, Stichwort **Elektromobilität**.

- **Forschung und Entwicklung** müssen **vorangetrieben** und in **Pilotprojekten** getestet werden.

Chancen

Diese **Aufgaben bieten** aber auch große **Chancen:**

- Von **Windrädern** oder anderen Anlagen können gerade auch **Gemeinden im ländlichen Raum profitieren.**
- Je energieeffizienter unsere Planungen, Gebäude und Infrastrukturen sind, desto **unabhängiger** sind wir **von Preisentwicklungen** auf dem Energiemarkt.
- Gute Lösungen finden auch in anderen Ländern „**Kunden**“; **Know-how** und **Technik** lassen sich **exportieren.**

Meine Damen und Herren,

Energetisches
Sonder-
programm

Energieeffizienz ist nicht erst seit diesem Jahr ein Thema für uns. Bereits **seit 2008** läuft ein **Sonderprogramm** zur **energetischen Sanierung staatlicher Liegenschaften**. Hierfür stehen bis Ende dieses Jahres **150 Millionen Euro zusätzlich** zur

Verfügung. Insgesamt wurden damit Maßnahmen an **450 Gebäuden** finanziert.

Energetische Standards

Der **Freistaat Bayern** hat als Bauherr eine besondere **Vorbildfunktion**. Deshalb haben wir für unsere Baumaßnahmen die **energetischen Standards erhöht**. **Neue Verwaltungsgebäude** des Freistaats werden beispielsweise künftig – unter Maßgabe der Wirtschaftlichkeit – regelmäßig im so genannten **Passivhausstandard gebaut**.

Zusammenwirken

Den **Aufbruch** in ein **neues Energiezeitalter** mit seinen anspruchsvollen Zielen kann der **Staat allein nicht bewältigen**. Wir brauchen dazu ein **Zusammenwirken aller Kräfte**.

Private Energieversorger

Bei den **Energieversorgern** wird sich der **Markt ändern**: Es werden **neue** und auch **kleinere Anbieter** auftreten; die **Zahl** der Anbieter wird insgesamt **steigen**. Es wird künftig die **klassischen Energieversorger** geben, **Stadtwerke**, aber auch **Bürger-**

anlagen bis hin zur **Photovoltaikanlage** auf dem Dach eines Wohnhauses, die ins öffentliche Netz einspeist.

Aufgaben der
Gemeinden

Vor allem die **bayerischen Städte** und **Gemeinden** können **Wesentliches** zum Aufbruch in ein neues Energiezeitalter **beitragen**.

Der **Ausbau** der **erneuerbaren Energien** setzt auf **dezentrale Versorgungsstrukturen**. Das kommt den **Gemeinden** zugute. Denn sie können jederzeit selbst **als Energieversorger tätig werden**, um den im Gemeindegebiet bestehenden Bedarf zu decken.

Der **Beitrag** der Städte und Gemeinden zum Aufbruch in ein neues Energiezeitalter ist nicht auf die **energetische Sanierung** von Schulturnhallen oder auf das **Aufstellen des Windrads** beschränkt. Ganz maßgeblich ist das, was sie auf der **städtebaulichen Ebene** tun. Denn mit einer **nachhaltigen Siedlungsentwicklung** können

sie die **Weichen für den späteren Energieverbrauch** von Siedlungen und Gebäuden stellen.

Das heißt **konkret**:

Kompakte
Strukturen

Mit **kompakten Gebäudestrukturen** kann der spätere Energiebedarf reduziert werden.

Neuausweisungen sollten **bedarfsgerecht** sein und an bestehende Siedlungen anschließen.

Innen-
entwicklung

Mit einer konsequenten **Innenentwicklung** können **brachliegende Flächen wiederbelebt** und Baulücken gefüllt werden. Das hat auch **wirtschaftliche Vorteile**, da die schon vorhandene **Infrastruktur mitgenutzt** werden kann.

Stadt der
kurzen Wege

Lebendige Ortszentren, in denen **alle Einrichtungen** des täglichen Bedarfs **vorhanden** sind – vom Arzt über den Lebensmittelladen bis zum zentralen Busbahnhof – **ersparen den Bürgern unnötigen Zeit-**

aufwand und **lange Wege**. Die **Stadt der kurzen Wege** ist deshalb auch aus energetischen Gründen ein wichtiges Ziel.

Meine Damen und Herren,

Kommunales
Energiekonzept;
Energienutzungsplan

das **Bayerische Energiekonzept** setzt **verstärkt** auf die **Kommunen** als dezentrale Versorgungsebene.

Es ist aber nicht sinnvoll, wenn jetzt jede Gemeinde anfängt, auf ihrem Gebiet möglichst viele Windräder aufzustellen. Vielmehr sollte die künftige **energetische Entwicklung** in der **Kommune** durch eine **konkrete Rahmenplanung gesteuert** werden.

In einem **kommunalen Energiekonzept** oder **Energienutzungsplan** werden der **lokale Energiebedarf** für Wärme und Strom sowie die **Potentiale erneuerbarer Energien** vor Ort ermittelt und **miteinander koordiniert**. Dabei sollten beispielsweise der **Gebäudebestand** oder das

Sanierungspotential, aber auch die **Einwohnerentwicklung** berücksichtigt werden.

Es ist **Aufgabe der Kommune**, abzuwägen und zu **entscheiden, welches konkrete Konzept** sie will. Das Energiekonzept ist eine informelle Planung. **Umgesetzt** wird es im Rahmen der **Bauleitplanung**.

Inter-
kommunale
Zusammen-
arbeit

In vielen Fällen werden die **benachbarten Kommunen** von der Umsetzung **betroffen** sein. Es können sich aber auch **Synergien** ergeben – nicht jedes Dorf braucht ein eigenes Windrad. Ich halte es deshalb für **wichtig**, dass sich die Gemeinden **untereinander abstimmen**.

Wir brauchen aber auch **mehr Kooperationen**:

der **Städte mit ihren Umlandgemeinden**,
der **Gemeinden untereinander** oder
mit **privaten Investoren**.

Auch die **Bürger** können sich unmittelbar **an den Anlagen beteiligen**, etwa durch privates Kapital. **Beispiele** aus der Praxis wie in **Wildpoldsried** zeigen, dass der dezentrale Energieausbau dann sehr erfolgreich verläuft.

Akzeptanz

Ohne die Akzeptanz der Konzepte **bei den Bürgern, Unternehmern** und der Industrie **vor Ort geht es nicht**. Alle Interessensgruppen sollten deshalb möglichst **frühzeitig eingebunden** werden.

Meine Damen und Herren,

Leitfaden
Energie-
nutzungsplan

die **Oberste Baubehörde** im bayerischen Innenministerium **unterstützt die Kommunen** bei der Erstellung von kommunalen Energiekonzepten, beispielsweise mit dem „**Leitfaden Energienutzungsplan**“.

Dieser gibt **Hinweise**, Anleitungen und Informationen zur Datenermittlung und Konzeptentwicklung.

Bei **modellhaften Einzelprojekten** können die Energiekonzepte auch mit **Zuschüs-**

sen des Freistaats Bayern gefördert werden.

IMS zu
erneuerbaren
Energien

Das **Innenministerium** hat außerdem in enger Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden ganz aktuell **Hinweise zur bauplanungsrechtlichen Zulässigkeit** von Vorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energien **erarbeitet**, die demnächst veröffentlicht werden.

Windenergie-
Erlass

Ebenfalls in Arbeit ist eine **umfassende Bekanntmachung** der Staatsregierung zur **Windenergie**. Sie wird auch regeln, welche Abstände die Anlagen insbesondere zur Wohnbebauung einhalten sollen.

Internet

Weitere aktuelle Informationen und Hinweise finden Sie selbstverständlich auch im **Internetauftritt des Innenministeriums**.

Städtebau-
förderung

Die **energieeffiziente Stadterneuerung** hat sich auch zu einer bedeutenden **Querschnittsaufgabe der Städtebauförderung entwickelt**.

Drei Förderbereiche stehen hier im **Vordergrund:**

- 1. Energieleitpläne** als Bestandteil **städtebaulicher Entwicklungskonzepte**: Sie dienen zur Vorbereitung der städtebaulichen Planung für eine nachhaltige Energieversorgung wie auch für notwendige Erneuerungsmaßnahmen bei einzelnen Gebäuden,
- 2. energetische Modernisierungen** von privaten und kommunalen Maßnahmen; ein gutes Beispiel ist hier der „Südpunkt“ in der Nürnberger Südstadt, und
- 3. die Förderung kommunaler Programme**; dazu zählen vor allem Fassadenprogramme und deren Erweiterung um die Energiekomponente.

Konjunkturpaket II und Investitionspakte

Im **Konjunkturpaket II** und den **Investitionspaketen 2008** und **2009** haben mittlerweile **mehr als 1.000 bayerische Kommunen** und private Träger **Zuschüsse** für die energetische Modernisierung von über **1.650 Schulen, Turnhallen, Kindergärten**

und **Rathäusern** erhalten. Dafür standen **Fördermittel** von rund **900 Millionen Euro** zur Verfügung. Wie groß der Modernisierungsbedarf ist, zeigt die Anzahl der **Bewerbungen** für das Förderprogramm: es wurden Anträge für rund **5.500 Projekte** eingereicht.

Fortsetzung
Investitions-
pakt

Die **erzielten Einsparungen** beim **Energiebedarf** der Gebäude **kommen der Umwelt** und gleichermaßen den **kommunalen Haushalten zugute**. Zusätzliche **Impulse** gibt es für das **heimische Handwerk** und die mittelständische Wirtschaft. Ich setze mich deshalb dafür ein, dass der **Investitionspakt** zur energetischen Modernisierung kommunaler Gebäude **fortgeführt wird**.

KfW-Förderung

Seit dem Programmstart **2006** hat der **Bund** bis Ende 2010 im Rahmen des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms **insgesamt über 7 Milliarden Euro Fördermittel** für das energieeffiziente Bauen und Sanieren von Wohnraum sowie zur

Sanierung der lokalen und sozialen Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Ich **fordere** mit Nachdruck, **auch in Zukunft hierfür ausreichende Mittel** zur Verfügung zu stellen.

Neues KfW-
Programm
Energetische
Stadtsanierung

Jetzt im **November** startet die **Pilotphase** für ein **neues Programm der KfW: „Energetische Stadtsanierung“**. Hier können **Kommunen**, aber auch **Wohnungsunternehmen Zuschüsse** für integrierte Quartierskonzepte und die Beauftragung eines Sanierungsmanagers für die Umsetzung dieser Konzepte beantragen. Es ist geplant, dass das Programm ab dem Frühjahr 2012 allen Kommunen offensteht.

Meine Damen und Herren,

Fazit

das **neue Energiezeitalter** können wir **nur gemeinsam gestalten**. Wir brauchen vor allem die Unterstützung unserer **Städte und Gemeinden**. Sie sind **alle betroffen** – egal, welche Größe sie haben, ob sie im ländlichen Bereich liegen oder zur Metropolregion gehören.

Die **Aufgabenstellungen** werden dabei **vor Ort** sehr individuell und **unterschiedlich** sein. Doch ohne **tragfähige Konzepte** verzetteln wir uns.

Ich kann die **Kommunen** nur dazu **ermuntern**, bei der Umsetzung des Bayerischen Energiekonzepts **aktiv mitzuwirken**. Eine **vorausschauende städtebauliche Planung** kann einen wichtigen Beitrag leisten. Wir sollten **nicht abwarten** und erst auf die **Planungen privater Investoren reagieren**, sondern wir sollten **gemeinsam und aktiv steuernd** die Entwicklung unserer Zukunft in die Hand nehmen.

Schlussworte Soweit ein **Überblick** darüber, wie wir den Aufbruch in ein neues Energiezeitalter angehen und was vor allem die Stadtentwicklung dazu leisten kann.

Ich freue mich auf eine **interessante Diskussionsrunde**.